№ 30. Sonnabend, den 4. Februar 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition:
Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg ꝛc.

Deutsches Reich.

Berlin, den 3. Februar.

Der Kaiser konferirte am Donnerstag mit dem Kriegsminister und nach Rückkehr von einer Spazierfahrt mit dem Staatssekretär Grafen Herbert Bismarck.

— Ueber den Kronprinzen liegt eine sehr günstige Nachricht vor. Professor Virchow's Gutachten über das ihm zugesandte von dem Zentrum der erkrankten Stelle losgelösten größeren Stückes besagt, daß trotz genauester Untersuchung nichts von irgendwie bösartigem Charakter gefunden worden ist. Dr. Mackenzie erklärt, das Gutachten bestärke seine Ansicht, daß lediglich Perichondritis vorliege. Mit dieser könne man Jahre lang leben und sie werde oft geheilt.

— Prinz Wilhelm hat mit seiner Familie im königlichen Schlosse zu Berlin seinen Wohnsitz genommen.

— Fürst Bismarck hat, wie man erfährt, in den letzten Tagen mit den Führern der größeren Reichstagsfraktionen, auch des Zentrums, vertraulich konferirt. Man erwartet den Fürsten zum ersten Male am nächsten Sonnabend, gelegentlich der Berathung des Anleihegesetzes, im Reichstage.

— Die Reichstagskommission zur Vorberathung des Sozialistengesetzes wird erst am 8. Februar ihre Thätigkeit beginnen.

— Das bürgerliche Gesetzbuch für das Deutsche Reich wird binnen Kurzem im Verlage von J. Guttentag erscheinen.

— Dem Reichstage ist nunmehr offiziell der Antrag auf Aufhebung des Identitätsnachweises zugegangen. Er trägt einige achtzig Unterschriften der Konservativen und Nationalliberalen. — Der Verein zur Wahrung der wirthschaftlichen Interessen für Handel und Gewerbe hat eine rein objektive Darstellung dieser Frage veröffentlicht.

— Nach einer Meldung der „Aach. Volksztg.“ aus Rom soll die Absicht bestehen, die Kölner und Breslauer Diözese zu theilen; die Bischöfe Krementz und Kopp würden dann Kardinäle werden. Fürstbischof Kopp habe bei seiner Anwesenheit in Rom bereits Weisungen erhalten.

— Die „Magd. Ztg.“ schreibt zu dem Aufruf zu Gunsten der Stadtmissionen: „Es wird aufs Neue versichert, und die Namen der genannten Persönlichkeiten sollten eine Bürgschaft für diese Meldung bieten, daß der Rücktritt Stöcker's von der Leitung der Stadtmission so gut als sicher anzusehen sei. Nach Informationen der „Lib. Korr.“ ist das nicht zutreffend: von einem Rücktritt Stöcker's von der Leitung der Berliner Stadtmission ist nicht die Rede.

— Vor längerer Zeit war allgemein davon die Rede, daß die Regierung ein Gutachten eingefordert habe, wie man die Verfassung ohne Zustimmung des Reichstags ändern könnte. Abgeordneter Windthorst brachte dies Gerücht in der Debatte über den Antrag betreffend die Einführung fünfjähriger Legislaturperioden wieder zur Sprache. Staatssekretär v. Bötticher hat das Bedürfniß gefühlt, die Anführung des Abg. Windthorst thatsächlich richtig zu stellen und sagte: Mir war davon nichts bekannt, und ich habe inzwischen untersuchen lassen, ob aus irgend einem andern Reichsressort eine solche Aufforderung ergangen wäre. Ich kann jetzt berichten, daß das nicht geschehen ist, und wenn dem Abgeordneten Windthorst diese Nachricht zugetragen worden ist, so ist er das Opfer einer frivolen Täuschung geworden.

— Aus dem in der Kommission hier und dort abgeänderten Wehrgesetz heben wir folgende Bestimmungen hervor: Nach § 7 des ersten Abschnitts über die Landwehr haben zur erstmaligen Aufstellung der Listen sich diejenigen im Jahre 1850 oder später geborenen Personen, welche nach abgeleisteter gesetzlicher Dienstpflicht im stehenden Heere und der Landwehr beziehungsweise als geübte Ersatzreservisten nach Ablauf der Ersatzreservepflicht bereits zum Landsturm entlassen sind, innerhalb vier Wochen nach Inkrafttreten dieses Gesetzes schriftlich oder mündlich unter Vorlage ihrer Militärpapiere, soweit diese noch vorhanden sind, im Stationsort der betreffenden Landwehr-Kompagnie zu melden. — Die vorstehend festgesetzte Meldefrist wird für die davon betroffenen Personen, welche sich außerhalb Deutschlands bezw. auf Seereisen befinden, bis zum 30. September 1888 bezw., wenn dieselben vor diesem Zeitpunkt nach Deutschland zurückkehren, oder bei einem Seemannsamte des Inlandes abgemustert merden, bis 14 Tage nach erfolgter Rückkehr bezw. Abmusterung verlängert. — Aus dem Abschnitte über den Landsturm führen wir den § 27 an. Danach erfolgt der Aufruf des Landsturms ersten bezw. zweiten Aufgebots nach Jahresklassen, mit den jüngsten beginnend, so weit die militärischen Interessen dies gestatten. Dem Aufruf unterliegen nicht solche Wehrpflichtige, welche vom Militärdienst und von jeder weiteren Gestellung vor die Ersatzbehörden befreit sind. § 28 lautet: Die vom Aufruf betroffenen Landsturmpflichtigen, welche sich im Auslande befinden, haben in das Inland zurückzukehren, sofern sie hiervon nicht ausdrücklich befreit waren, Landsturmpflichtige, welche durch Konsulatsatteste nachweisen, daß sie in einem außereuropäischen Lande eine ihren Lebensunterhalt sichernde Stellung als Kaufmann, Gewerbetreibender u. s. w. erworben haben, können für die Dauer ihres Aufenthalts außerhalb Europas von der Befolgung des Aufrufs entbunden werden.

— Bekanntlich will man schon lange der Börse im Allgemeinen und der Produktenbörse im Besondern auf den Leib rücken. Namentlich hat man das Termingeschäft an der Produktenbörse aufs Korn genommen. In der Petitionskommission des Reichstages nun ist es anläßlich einer Petition sächsischer Interessenten zu einem Beschlusse in dieser Beziehung gekommen. Die Kommission hat nämlich entschieden, die Verhandlung über die in Rede stehende Petition zu vertagen und zur weiteren Verhandlung einen Regierungskommissar zuzuziehen, um über die Vorgänge beim Getreide-Termingeschäft und über die Verhältnisse innerhalb der Sachverständigen-Kommission der Produktenbörse amtliche Feststellungen herbeizuführen.

— Der Nautische Verein hat den Kapitän Karlowa von der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft und den Marinelieutenant z. D. Rotteck, gegenwärtig im hydrographischen Amt der Marine angestellt, zu gleichen Theilen den Preis zugesprochen für ihre Arbeiten, betr. Beruhigung der See durch Oel. Wie aus den Darlegungen hervorgeht, soll das Oelverfahren in nahezu allen Fällen, oft unter schwierigsten Verhältnissen, geholfen haben. Wo die Wirkung ausblieb, soll die Ursache in dem Gefrieren des Oels gelegen haben.

— Seit dem Jahre 1876, bis zu welchem alle Bedürfnisse für das Reichsheer aus den französischen Milliarden gedeckt worden, sind im deutschen Reiche für Zwecke der Militär- und Marine-Verwaltung zusammen rund 895,000 Mark im Anleihewege aufgebracht worden.

— Aus dem Bericht der Ansiedelungskommission für Posen und Westpreußen, welcher dem Landtage pro 1887 mitgetheilt ist, entnehmen wir im Anschluß an unsere früheren Mittheilungen noch folgendes: Die Einleitung des Berichts hebt hervor, daß auch die Geschäftsthätigkeit von 1887 nicht ein Ergebniß liefert, welches für die Folge zu abschließenden Urtheilen in allen Fällen befähigt. Aus deutscher, also nicht aus polnischer Hand sind in der Provinz Posen ein Gut und in der Provinz Westpreußen ein Gut und ein großes Mühlengrundstück erworben. — Auf die frühere Wirthschaft der Vorbesitzer der angekauften Güter fällt ein schlechtes Licht durch die Mittheilung, daß „häufig so gut wie gar keine Gutsakten existirten und die Buchführung sich in der dürftigsten Verfassung befand bei Berechnung der zu übernehmenden Lasten und Restkaufgelder. Ein großer Theil der Verkäufer übersah seine auf Grund der verschiedensten Privattitel belasteten Verhältnisse so wenig, daß die Entwirrung derselben seitens der Ansiedelungskommission erfolgen mußte, um festzustellen, welche Verpflichtungen mit zu übernehmen und welches Restkaufgeld baar zu zahlen war.“ — Man ist davon abgegangen, in allen Fällen den Ansiedlern drei freie Jahre zu gewähren. — Während der Gesammtbesitz der Ansiedelungskommission sich auf 27 260 Hektar beläuft, sind 6308 Hektar planmäßig bearbeitet und auf Ansiedlerstellen in folgender Weise vertheilt: 12 Restgüter und Restgutsantheile, sowie 2 abgetrennte Vorwerke, 39 Stellen zu 25 Hektar und mehr, 115 Stellen zu 13—25 Hektar, 86 Stellen zu 4—13 Hektar, 20 Stellen unter 4 Hektar, — Die Kommission hat begonnen, auf fiskalische Kosten kleine Gebäudetheile darstellende Bauten zu errichten und den Ansiedlern demnächst zum Weiterbau zu überlassen. Man hat hierbei die Erfahrung gemacht, daß, wo der Ansiedler nicht selbst thätig mit hilft, die Baukosten sich für den Fiskus geringer stellen, als für Private. Im Jahre 1887 sind im Ganzen 142 bindende Verträge mit Ansiedlern abgeschlossen worden. — Zur Besiedelung ausgelegt wurden 10 Güter. Auf 4 Gütern darunter ist der Hofbau zum größten Theile noch vorm Winter bewirkt worden und sind die neuen Ansiedlergemeinden zur formellen Konstituirung reif geworden. In Slonskowo ist seit dem 1. Dezember eine neue Schule mit 52 Kindern der Ansiedler in Thätigkeit. Die Besetzung der Stellen mit Inventar ist ebenfalls durchweg erfolgt. Auf den übrigen

Feuilleton.

Im eigenen Netz gefangen.

Kriminal-Roman von Ferdinand Herrmann.

20.) (Fortsetzung.)

Endlich fragte ich sie eines Abends geradezu, ob sie denn das Vertrauen zu ihrem Vater verloren hätte, und da konnte auch sie nicht länger an sich halten. Sie fiel mir um den Hals und unter Thränen der Glückseligkeit machte sie mir das Geständniß, daß sie liebe, und daß sich ein wackerer junger Mann um ihr Herz und ihre Hand beworben habe. Nun, auf dergleichen hätte ich ja längst gefaßt sein müssen, und ich hatte wahrhaftig nicht den Wunsch gehegt, daß die Grete ihr Leben lang unvermählt bleiben sollte; aber es griff mir doch ganz eigen ans Herz, wie ich daran dachte, daß ich sie nun wohl bald verlieren müsse und das es dann wieder so einsam in meiner kleinen Behausung werden würde, wie damals nach dem Tode ihrer Mutter. Aber ich kämpfte die selbstsüchtige Anwandlung nieder und fragte mit väterlichem Ernst nach dem Namen des jungen Mannes, wie sie ihn kennen gelernt habe, und wie es möglich gewesen sei, daß mir das Alles verborgen geblieben war. Da gab es nun nicht eben viel zu erzählen; aber dieses Wenige traf mich wie ein Donnerschlag. Der Mann, dem das Herz meines Kindes mit seinem ganzen Reichthum an Zärtlichkeit und Liebe gehörte, war kein Anderer als der Sohn des reichsten Mannes der Stadt, Rudolf Springer.

Helene hatte sich so sehr daran gewöhnt, von Jederman nur Uebels über ihren armen Vater zu hören, daß sie jedesmal erbebte, wenn nur in ihrer Gegenwart sein Name genannt wurde. Auch jetzt lief ein Zittern über ihren Körper; denn es schien ja, als solle sie da eine neue schwere Anklage gegen ihn vernehmen. Sie zweifelte längst nicht mehr daran, daß der alte Mann da vor ihr mit klarstem Verstande und vollster Ueberlegung spräche, und sie glaubte auch, daß Niemand, der wie er die Hand des Todes bereits an seinem Herzen fühlte, ein Bedürfniß darnach empfinden könnte, seinen Nebenmenschen zu belügen. Aber gerade weil sie das Letztere annahm, war sie fest entschlossen, den alten Schreiber bis zu Ende zu hören. Wenn er die Wahrheit sprach, so mußte ihr dieselbe schließlich zur Rechtfertigung ihres Vaters dienen, denn in ihrem Herzen lebte die unerschütterliche Ueberzeugung, daß derselbe einer wirklichen Schlechtigkeit nicht fähig gewesen sei.

Minutenlang hatte der Kranke in dumpfem Schweigen vor sich hin gestarrt. Es schien, als wolle ihn die trübe Erinnerung überwältigen, und erst eine unwillkürliche Bewegung seiner jungen Zuhörerin mahnte ihn an die Fortsetzung seiner Erzählung.

„Meine Bestürzung und mein Schrecken bei dem Geständstiß meiner Tochter waren ohne Grenzen,“ fuhr Neupert fort. „Ich wußte nur zu gut, daß der alte Handelsherr, der in der ganzen Stadt für einen strengen, geldstolzen Mann verschrieen war, viel eher seinen Sohn enterben, als seine Einwilligung zu einer solchen Verbindung mit einem blutarmen Mädchen geben würde, und da ich wohl annehmen mußte, daß dem jungen Manne diese Gesinnung seines Vaters nicht unbekannt sei, so hielt ich seine Bethörung meines armen Kindes für eine Leichtfertigkeit und Gewissenlosigkeit, die mich in den heftigsten Schmerz und Zorn versetzen mußte. Grethe betheuerte mir zwar unter heißen Thränen, daß Rudolf Springer geschworen habe, eher von seinem Leben als von seiner Liebe zu lassen; aber ich kannte die Welt und die Menschen genugsam, um zu wissen, welche Bedeutung man solchen in einem Augenblick leidenschaftlicher Erregung ausgesprochenen Gelöbnissen beizulegen habe. Ich machte zwar meinem armen Kinde keine nutzlosen Vorwürfe; aber ich nahm ihr das Versprechen ab, daß sie den jungen Mann nicht wiedersehen wolle, bis ich mit ihm gesprochen und eine bestimmte, bündige Erklärung von ihm empfangen habe. Sie war allezeit eine gehorsame Tochter gewesen, und auch diesmal kam sie, wenn auch mit blutendem Herzen, meiner strengen Weisung nach. Ich aber schrieb noch an demselben Abend an Rudolf Springer und bat ihn in kurzen höflichen Worten um seinen Besuch. Wenn ich im Stillen gefürchtet hatte, von vornherein eine ausweichende oder gar ablehnende Antwort zu erhalten, so sah ich zu meiner Genugthuung, daß ich mich wenigstens darin getäuscht hatte. Schon am folgenden Abend erschien der junge Mann ohne jede Aengstlichkeit und Verlegenheit in meiner Wohnung und erklärte mir zu meinem nicht geringen Erstaunen mit voller Festigkeit und Ruhe, daß es im Falle meiner Einwilligung sein unabänderlicher Entschluß sei, meiner Tochter die Hand zu reichen. Er habe sie bisher um eine Geheimhaltung ihres völlig makellosen Verhältnisses gebeten, nicht etwa, weil es seine Absicht gewesen sei, mich zu betrügen, sondern weil er, wenn möglich, einen Bruch mit seinem Vater vermeiden wolle und darum auf eine günstige Gelegenheit gewartet habe, ihm seinen Entschluß mitzutheilen. Ich war zwar von Herzen erfreut über seine männliche Offenheit und Ehrenhaftigkeit, aber meine Besorgnisse für die Zukunft meiner Grete waren darum noch bei Weitem nicht beseitigt. Mit der überlegenen Erfahrenheit des älteren und vom Schicksal viel geprüften Mannes stellte ich ihm die Schwierigkeiten vor, welche sich der Ausführung seines Vorhabens nothwendig in den Weg stellen mußten, schilderte ihm die Folgen eines fast unausbleiblichen Zerwürfnisses mit seinem Vater und die wenig beneidenswerthe Stellung meiner Tochter inmitten einer Familie, die sie nur mit äußerstem Widerwillen aufnehmen und sie niemals als ebenbürtig ansehen würde. Er hörte das Alles ruhig und bescheiden an; aber er ließ sich nicht im Mindesten in seinen Vorsätzen erschüttern. Es giebt keine schlimmere Möglichkeit, sagte er, als die, daß mich mein Vater enterbt und es ist bei seinen Gesinnungen

Gütern hat die Ansiedelung noch nicht durchgeführt werden können und sind von 165 Stellen 93 noch unvergeben. An eingerichteten kleineren Wirthschaften sind im Berichtsjahre 13 erworben und von diesen 10 ungetheilt, 3 aber durch Zerschlagung in mehrere Parzellen sofort ohne zwischenzeitliche Verwaltung ausgethan worden.

— An der gestrigen Börse war die Nachricht verbreitet, Geh. Ober-Regierungsrath Gamp, aus dem preußischen sogenannten Handelsministerium, sei zum Direktor der Spiritus-Kommissionsbank in Aussicht genommen. In Verbindung damit wurde das Gerücht kolportirt, die Regierung beabsichtige in der Provinz große Lagerhäuser zu errichten.

— Die „Kreuzztg." berichtet von der ostpreußisch-russischen Grenze, daß Mariampol, Kalwarja und Suwalki, drei kleine Ortschaften, welche an der Landstraße liegen, die parallel mit der Grenze Ostpreußens läuft, gegen Jahresschluß Infanterie-Garnisonen bekommen haben, und zwar sind die russischen Schützen-Bataillone Nr. 17, 18, 19 und 20 dorthin vorgeschoben worden. Die Truppen liegen in Bürgerquartieren, werden jedoch im Frühjahr Kasernen erhalten. Außer diesen Truppen garnisonirten in jenen Orten bereits 4 Schwadronen eines Dragoner-Regiments, während anderweitige 2 Schwadronen (ein russisches Dragoner-Regiment hat 6 Schwadronen) in Willkowischken einquartiert sind. Diese Dragoner und Schützen sind beim Ausbruch von Feindseligkeiten wohl zu einem fliegenden Korps bestimmt, welches auf Königsberg zu aufklärend vorgehen könnte. Die Befestigung Kownos ist im großen und ganzen als beendet anzusehen. Dieselbe besteht aus einem Kreise von Forts, welche, etwa 12 an der Zahl, Kowno in einem Kranze umgeben. Dieser Ring erhält durch eine vorzüglich gebaute Zirkel-Chaussee das nothwendige verbindende Gefüge. Kowno ist anscheinend dazu bestimmt, um dort eine Armee von 2 bis 300 000 Mann geschützt aufzustellen und mit derselben gegen Ostpreußen zu operiren. Die geplante Befestigung Olitas, am Niemen, etwa 10 Meilen rückwärts Kalwarja gelegen, scheint dagegen neuerdings keine erheblichen Fortschritte gemacht zu haben.

Straßburg i. E., 1. Februar. Gestern Abend fand bei dem Statthalter Fürsten Hohenlohe zu Ehren der Mitglieder des Landesausschusses ein großes Diner statt, bei welchem der Statthalter den Toast auf den Kaiser ausbrachte, dessen väterliches Herz von der Krankheit des Kronprinzen so schmerzlich bewegt sei. Später trank der Statthalter auf das Wohl des Landesausschusses und den gedeihlichen Fortgang seiner heute so günstig begonnenen Verhandlungen. Der Präsident des Landesausschusses, Schlumberger, antwortete mit einem Toast auf den Statthalter. — Eine kaiserliche Verordnung verfügt die Einsetzung eines Landwirthschaftsrathes von 15 Mitgliedern für Elsaß-Lothringen und reorganisirt das landwirthschaftliche Vereinswesen. In jedem Kreise wird ein Kreisverein eingerichtet; Vorsitzender ist der Kreisdirektor, sofern der Statthalter nicht ein anderes Vereinsmitglied zum Vorsitzenden ernennt. Mit Genehmigung des Statthalters können die Bezirksvereine zu einem vom Bezirkspräsidenten präsidirten Bezirksverein zusammentreten.

Ausland.

Stockholm, 1. Februar. In der zweiten schwedischen Kammer haben 52 Mitglieder den Antrag auf Einführung eines Zolles von 4 Kr. für Weizen und Mais, $3^1/_2$ Kr. für Roggen und 2 Kr. für Hafer, alles für 100 Kilog., sowie von Zöllen auf Fleisch und lebendes Vieh gestellt. — Es war vorauszusehen, daß die neue schutzzöllnerische Mehrheit des schwedischen Reichsraths ihre günstige Position nicht ungenutzt vorübergehen lassen würde.

Petersburg, 1. Februar. Die russischen Rüstungen haben nichts zu bedeuten. Die Kaiserin hat nämlich auf dem letzten Hofballe gegen die herkömmliche Regel nicht den zweiten Doyen, den türkischen Botschafter, sondern den österreichischen zur ersten Quadrille aufgefordert. Die Diplomaten wissen gar nicht genug Konsequenzen aus dieser dem Vertreter des Kaisers Franz Joseph erwiesenen Aufmerksamkeit zu ziehen. Ob Fürst Bismarck nach diesem Staatstanze 100 Millionen von den Kosten für die Wehrvorlage ablassen wird? — Der Kassirer der transkaukasischen Eisenbahn in Batum wurde von zwei als Kondukteure verkleideten Nihilisten mit Dolchen in der Hand überfallen, tödtlich verwundet und beraubt. Die Räuber nahmen 12 000 Rubel mit. Einer der Räuber wurde verhaftet. Derselbe bekennt sich zu der revolutionären Partei und gestand auch, daß der Raub zu nihilistischen Zwecken ausgeführt wurde.

Wien, 1. Februar. Die „Times" berichtet, ein türkischer Beamter sei nach Sofia gesandt worden, damit er versuche, das bulgarische Ministerium zu bewegen, daß es Freunde Rußlands in die Regierung aufnähme. Man erwarte neue Einfälle bewaffneter Banden in Bulgarien, die von russischen Offizieren auf türkischem Boden gebildet würden. — Nach dem „Standard" wolle die österreichisch-ungarische Regierung von den Delegationen 100 Millionen zu einem Kriegsschatze verlangen. — Die „Daily News" verzeichnen das Gerücht, Nelidoffs Reise nach Griechenland habe den Zweck, eine gemeinsame Aktion der Türkei und Griechenlands mit Rußland im Kriegsfalle anzubahnen. Die Pforte wäre geneigt, Erzerum abzutreten, wenn ihr die Kriegskostenzahlung an Rußland erlassen würde.

Pest, 1. Februar. Das ungarische Abgeordnetenhaus hat die Vorlage über die Inartikulirung der Handelskonvention mit Deutschland einstimmig angenommen. Staatssekretär Matlekowic erklärte, daß die Regierung in dem Zolltarif von 1887 nur Schutz gegen die hohen deutschen Zollsätze auf österreichische Industrie-Artikel suche, und widerlegte die Behauptung, daß die Regierung zu keinen Konzessionen wegen eines Tarifvertrages mit Deutschland bereit wäre.

San Remo, 2. Februar. Gestern Abend fand in dem Hotel Mediterranee ein Ball zum Besten des Ophthalmologischen Instituts statt, welchem alle Mitglieder der königlichen und fürstlichen Familien mit Ausnahme des Kronprinzen und der Kronprinzessin beiwohnten. Doch sahen die Prinzen und Prinzessinnen während des ganzen Abends nur von der Galerie zu und verweilten nicht im Saale. Sir Morell Mackenzie wurde beständig von den Fürstlichkeiten auf der Galerie festgehalten. Anwesend waren auf dem Balle: der Präfekt, der Unterpräfekt, der Bürgermeister, der Kapitän und der Lieutenant des Dampfers „Barbarigo", einige italienische Offiziere, viele Deutsche, Engländer und Russen, Herren sowie Damen, jedoch nur wenige Italienerinnen.

Rom, 1. Februar. Der Papst empfing am Vormittag von dem Dubliner Erzbischof geführte 300 irländische Wallfahrer und erwiderte die Ansprache des Erzbischofs mit Ausdrücken des Lobes für Irland. Die Irländer würden ihren Glauben trotz aller Schwierigkeiten bewahren. Man müsse Alles der Vorsehung anheimgeben; er seinerseits werde jederzeit für das Wohl Irlands und der Irländer eintreten. Der Papst weihte sodann die Kelle zum Gebrauch bei der heute stattfindenden Grundsteinlegung der irischen Nationalkirche.

Rom, 1. Februar. Aus Massaua wird gemeldet, daß der Oberkommandirende, General San Marzano, am Mittwoch früh mit dem Genalstab sowie einer Infanterie-Brigade und einer Gebirgsbatterie nach Saati abgegangen ist. Der Feind wurde jenseits Ghinda signalisirt.

London, 1. Februar. Der Premierminister Salisbury erwiderte einer Deputation der Gewerkvereine, welche eine Untersuchung über Ursache und Ausdehnung des Nothstandes unter den Arbeitern Londons verlangte, daß eine solche sehr schwierig sei, und die Unterstützung der Auswanderung weder den Gewerkvereinen noch den Arbeiterklassen behage. Andererseits, fuhr Lord Salisbury fort — werde vorgeschlagen, der Einwanderung mittelloser Ausländer ein Ziel zu setzen. Der Staat sei zweifelsohne befugt, eine solche Maßregel zu ergreifen; damit sei jedoch die Gefahr verknüpft, daß viele Einwanderer ausgeschlossen werden dürften, welche man gern sehe und heranzuziehen wünsche. Ueberhaupt sei der Einwanderung mittelloser Auswanderer zu große Bedeutung beigelegt worden. Jede Einmischung des Staates in die Beziehungen zwischen Arbeitgeber und Arbeiter würde das Uebel, das man zu heilen wünsche, nur verschlimmern. — Lord Ripon und John Morley sind in Irland eingetroffen. Sie wurden von einer Deputation begrüßt und Lord Ripon erklärte: sie seien gekommen, um die intimste und herzlichste Einigung zwischen England und Irland anzubahnen, sowie den lebhaften Sympathien der liberalen Partei Englands und Schottlands für das irische Volk Ausdruck zu geben und gleichzeitig zu erklären, daß die Zeit gekommen sei, um der Herrschaft der Bedrückung und des Zwanges für immer ein Ende zu setzen und Irland diejenige Selbstständigkeit zu geben, auf die es ein Recht habe.

London, 2. Februar. Heute Vormittag sind in Iverneß, Birmingham, sowie in der ganzen Umgegend dieser Städte ziemlich heftige Erderschütterungen wahrgenommen worden.

New-York, 1. Februar. Der Senatsausschuß für die Vorlage, betr. Einsetzung einer Inspektion für das zum Export bestimmte Fleisch und zur Verhinderung der Einfuhr von verfälschten Lebensmitteln und Getränken, spricht sich zu Gunsten der Vorlage aus.

Provinzielles.

↑ **Gollub,** 2. Februar. Die im Dezbr. v. J. stattgehabte Wahl des hiesigen Pfarrverwesers Herrn Stoltze zum Pfarrer an der hiesigen evangelischen Kirche ist vom Königlichen Konsistorium zu Danzig bestätigt worden. — Gestern und heute hatten wir hier bei 5° R. Kälte viel Schneefall und Schneegestöber. Das Eis auf dem Drewenzfluß steht fest und bietet den Schmugglern große Erleichterungen. Seit der Branntweinsteuer wird, wie hiesige Verkäufer sagen, bedeutend weniger Spiritus nach Russisch-Polen geschmuggelt. — In Folge des hohen Getreidezolles haben mehrere Gutsbesitzer in Russisch-Polen in der Nähe von Gollub sich entschlossen, Zuckerrüben zu bauen und solche der Zuckerfabrik Schönsee zu verkaufen. Unterhandlungen mit dem Direktor der Schönsee'er Zuckerfabrik sind bereits angeknüpft.

⊙ **Strasburg,** 2. Februar. Etwa 60 Beamte hatten sich gestern im Schützenhause versammelt, um einen Beamtenverein ins Leben zu rufen. Zweck desselben soll die Pflege sämmtlicher Interessen seiner Mitglieder sein. Die Gründung wurde beschlossen. Etwa 40 Beamte traten dem Verein, welcher den Namen „Harmonia" führen soll, sofort bei. Zu Vorstandsmitgliedern wurden die Herren Rentmeister Karla, Garnison-Inspektor Thiel, Katasterkontroleur Eisenschmidt und die Sekretäre Bölk, Gloger und Behrendt sowie Lehrer Lowasser gewählt; die aus 14 Paragraphen bestehenden Statuten wurden nach lebhaften Debatten angenommen. — Viel Schnee ist hier während der letzten Tage gefallen und die Verbindung mit der Außenwelt ist dadurch bedeutend erschwert; die schneereiche Witterung hat indeß eine hier längst mit Sehnsucht herbeigewünschte Schlittenpartie nach dem Bachottek-See zugelassen, deren Mitglieder nach der Rückkehr in Astmann's Saal fröhlich und vergnügt bis zum nächsten Morgen tanzten. — Zur diesjährigen Abiturientenprüfung haben sich hier 9 Oberprimaner gemeldet.

Schneidemühl, 2. Februar. Montag wurde der Wirthschaftsschreiber Stanislaus Wroblewski aus Konnarzewo, welcher es verschuldet hatte, daß am 30. Oktober v. J. der 7jährige Sohn des Inspektors Mazurkiewicz zu Mrozowo beim Reiten verunglückte und infolge dessen starb, von der Strafkammer des hiesigen Landgerichts zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Tuchel, 2. Februar. Am vergangenen Sonntag wurde der evangelische Pfarrverweser Herr Fetschrin zu Gr. Schliewitz durch Herrn Superintendenten Rübsaamen-Mockrau im Beistande des Herrn Pfarrers Graudenz-Tuchel in sein neues Amt eingeführt. An den feierlichen Akt schloß sich eine Berathung des Kirchenvorstandes über den Kirchenbau. Daß die neue Kirche dereinst in Gr. Schliewitz gebaut werden wird, steht wohl fest. Es handelt sich jetzt nur darum, einen passenden Platz zu wählen, damit der Bau in Angriff genommen werden kann, sobald es die Mittel gestatten.

Berent, 2. Februar. In Poguttken (hiesigen Kreises) wird eine neue evangelische Kirchengemeinde eingerichtet werden, und zwar durch Zuschlagung von Gemeinden aus den angrenzenden Kirchspielen Schöneck, Neu-

---

freilich nicht unmöglich, daß es dahin kommt, wenngleich ich noch in der festen Hoffnung lebe, ihn auf irgend eine Weise mit Ihrer Tochter bekannt zu machen und dadurch seine Vorurtheile zu besiegen. Aber selbst wenn das Aeußerste eintreten sollte, werde ich noch immer im Stande sein, eine Familie zu ernähren, denn einen gewissen Pflichttheil meines Erbes kann mir auch mein Vater nicht vorenthalten und ich denke, genug gelernt zu haben, um überall in der Welt mein Fortkommen zu finden. Er wußte das alles mit einer solchen Wärme und inneren Ueberzeugung vorzubringen, daß ich, der ihn schon in der ersten Viertelstunde herzlich lieb gewonnen hatte, mit meinen vernünftigen Einwendungen dagegen nicht viel ausrichten konnte und endlich zu Allem Ja und Amen sagte. Nur an der einen Bedingung hielt ich fest, daß er mit Grete weder in meinem Hause noch an irgend einem anderen Ort früher zusammentreffen dürfe, ehe er mit seinem Vater gesprochen und dessen Antwort empfangen habe. Er sah ein, daß meine Forderung eine berechtigte war und stimmte ohne Widerspruch zu. Ich aber bat den lieben Gott, daß er Alles zum Guten wende und daß nicht meines Kindes Lebensglück der Einsatz sein möge bei dem hohen Spiel, das da gespielt werden sollte. — Er hat meine Bitte nicht erhört, und er allein weiß, warum diese furchtbare Prüfung über mich verhängt werden mußte! Als ich an dem Vormittag, nach meiner Unterredung mit Rudolf, wieder bei meiner traurigen Arbeit saß, sah ich Franz Springer plötzlich in großer Aufregung und, wie mir scheinen wollte, mit sehr verstörtem Gesicht in das Büreau eintreten und in dem Privatzimmer meines Chefs verschwinden.

(Fortsetzung folgt.)

Schicksalsschläge.

Novellistische Skizze von Schulte vom Brühl.

Nachdruck verboten.

Sommer für Sommer ging das so fort, Jahre lang. Jeder Einwohner, und mochte er das bescheidenste Hüttlein sein eigen nennen, war auf des Medizinalraths Augenkranke eingerichtet. Der Arzt war der Abgott unseres Fleckens, ja der ganzen Gegend, er war der Ernährer und Erhalter vieler. Meine gute Frau und ich hielten uns von dieser Fremdenindustrie fern; mochte lieber ein Zimmer im geräumigen Pfarrhause leer stehen, als daß wir uns des Geldes wegen die häusliche Ruhe durch Unbekannte beeinträchtigen ließen. Eines Sommers aber, es mögen nun, wie gesagt, zehn Jahre her sein, war der Zudrang der Heilung Suchenden so stark, daß manche hier kein Obdach finden konnten. Täglich wurde ich bestürmt, auch zu vermiethen und so ließ ich mich aus Mitleid bewegen, eine junge Frau bei mir aufzunehmen, die ihr blindgeborenes Kind der Hand des Wunderdoktors anvertrauen wollte und die im überfüllten Orte für sich und das unglückliche Töchterchen kein Unterkommen gefunden. Frau Maria Westenried nannte sie sich. Ihr dunkles Trauergewand, die leise Melancholie ihres ganzen Wesens verriethen, daß sie nicht nur des Kindes halber so schmerzbefangen sei: sie war Wittwe. — Daß diese Kurfremde mit jenem unglücklichen, geisterhaften Wesen, welches Sie vorhin erschreckte, identisch ist, werden Sie bereits errathen haben."

Der alte Herr klopfte seinen leergebrannten Pfeifenkopf aus, stopfte ihn neu aus einem Tabakskasten, den er sich vorerst im Hause holte, zündete dann mit einem zierlich gefältelten Fidibus an und that, wie um sich zu traurigen Mittheilungen zu stärken und vorzubereiten, einige lange Züge aus seiner getreuen Begleiterin. Dann lehnte er sich in den Gartenstuhl zurück, schlug das eine Bein über das andere und fuhr in seiner Erzählung fort:

„Im Allgemeinen kümmert man sich in Kurorten wenig um die internen Angelegenheiten der Fremden. Man taxirt sie nach dem Aufwand, den sie treiben, nach dem Leben, das sie führen und damit hat es sein Bewenden. Auch über unsere Mietherin würden wir wenig erfahren haben, trotz dem regen, warmen Interesse, das wir an ihr, der bleichen, schönen Frau nahmen und an ihrem Kinde, einem reizenden, blondhaarigen Mädchen von sechs Jahren mit großen blauen, aber lichtlosen Augen. Da wollte es der Zufall, daß ich eines Tages den Besuch eines fremden Kollegen erhielt, der sich seines schwachen Gesichtes wegen auch vom Medizinalrath untersuchen ließ. Er kam aus einer großen nordischen Seestadt, derselben, aus der unsere Fremde stammte, und von ihm, der seine lebhafte Freude ausdrückte, daß die junge Wittwe bei uns im Pfarrhause untergebracht, erfuhr ich Näheres über sie und ihr Schicksal.

Marie Westenried war die Tochter eines reichen Schiffsmaklers, der über Millionen verfügte. Nach und nach aus kleinen Verhältnissen emporgewachsen, besaß er die Eitelkeit des Emporkömmlings und er sowohl, wie seine Frau, gedachten ihre einzige vielumworbene Tochter mit einem Mann zu vermählen, der zu der glänzenden Mitgift Marias einen noch glänzenderen Titel mitbringe. Das Mädchen aber zeigte sich über die Maßen wählerisch und wies die Hand einiger hochstehender, geldbedürftiger Aristokraten zu des Vaters großem Aergerniß zurück. Endlich traf sie ihre Wahl und schenkte ihr Herz einem jungen, unbekannten und wenig bemittelten Architekten, der als Beamter einer großen Baugesellschaft einen Prachtbau leitete, den der reiche Makler aus Spekulation in einer neuen Straße aufführen ließ. Diesen Mann, der im breiten Hut und in hohen Stiefeln bei Sonnenschein und Regen, oft genug von Kalk und Lehm bespritzt, auf der Baustelle seine Anordnungen traf und die Handwerksleute beaufsichtigte, diesen Mann als Sohn anzuerkennen, als Gatten der einzigen Tochter, das hätte der Millionär nicht über's Herz bringen können. Er war von einem eisernen Starrsinn, diese Eigenschaft aber hatte sich auch in unvermindertem Maße auf die Tochter vererbt. Das Mädchen ließ, troß der härtesten Drohungen des Vaters, trotz der heftigsten Ueberredungsversuche der Mutter, nicht von dem Geliebten ab und, mündig geworden, folgte sie dem armen Künstler trotz des elterlichen Widerspruchs zum Altar und in ein trauliches, bescheidenes Heim. Die Bande zwischen ihr und den Urhebern ihres Seins schienen auf immer zerschnitten, aber das Mädchen, welches Vater und Mutter verlassen, um dem Erwählten anzugehören, verlebte ein halbes Jahr stillen Glückes, das nur durch die Entfremdung vom Elternhause eine Trübung erlitten. Da brach der große Krieg aus. Der junge Gatte, der früher als Einjähriger bei den Kürassieren gedient hatte und Reserve-Offizier geworden, mußte das schwer errungene, geliebte Weib, das guter Hoffnung war, verlassen, um in's Feld zu ziehen. Dieser Umstand erweichte das Herz der Eltern. Schon kam die Mutter, die Einsame, um den Gatten schmerzlich Besorgte, zu trösten und aufzurichten, doch ehe noch der Groll des Vaters gänzlich gewichen, machte ein Herzschlag dem Leben des Millionärs ein Ende. Die Tochter zog zur verwittweten Mutter in's Trauerhaus, um den Vater weinend, für den Gatten betend und für das Pfand der Liebe, das sie unter

Palleschken und Pr. Stargard. Den Bau einer Kirche übernimmt dem Vernehmen nach der Gustav-Adolf-Verein, der in hiesiger Gegend in dieser Beziehung bereits sehr segensreich gewirkt hat.

Insterburg, 2. Februar. Im Stil der Stöcker'schen Stadtmission wird in den Provinzen durch allerlei erfundene Anekdoten vor Berlin graulich gemacht. So schreibt man der „Freis. Ztg." von hier, daß dort Superintendent Pätz in der Predigt des Hauptgottesdienstes zur Charakteristik von Berlin folgendes Geschichtchen erzählte: „Einst trat ein angesehener Mann (nämlich ein Kolporteur) in die Wohnung einer christlichen Familie mit den Worten: „Wohnt hier der Herr Christus?" Die Frau des Hauses antwortete: „Nein, ich kenne den Herrn nicht." — „Da seht ihr, meine Lieben, wie es in Berlin Christen giebt, die noch nichts von Jesus wissen." Dieselbe Anekdote hat Superintendent Pätz auch in benachbarten Kirchengemeinden, beispielsweise Georgenburg wiederholt. Pätz regte s. Z. eine Zustimmungsadresse für Stöcker an, als Stöcker die bekannten Schicksale als Zeuge vor Gericht erlitt.

Memel, 2. Februar. Hier ist neuerdings wieder eine Familie an der Trichinosis erkrankt, ein Arbeiter und seine Frau nebst zwei anderen Personen. Der Mann wird wahrscheinlich dem Leiden erliegen. Das trichinenhaltige Fleisch rührte von einem Schwein her, das nicht untersucht worden war.

Bromberg, 2. Februar. Nachdem nachträglich noch eine Einigung zwischen den städtischen Behörden und den Unternehmern zur Anlegung einer Pferdebahn in unserer Stadt herbeigeführt worden und gestern die letzteren die stipulirte Kaution von 5000 Mk. (früher sollten dieselben 10 000 Mk. erlegen) gezahlt haben, ist das Projekt einer Pferdebahn in der Stadt gesichert, so daß schon in der nächsten Zeit mit dem Bau derselben begonnen werden kann.

Stolp, 1. Februar. Heute Nachmittag 3 Uhr machte der Kaufmann und Spediteur Z. seinem Leben durch einen Schuß in den Kopf ein Ende. Er war persönlich haftender Gesellschafter des hiesigen Diskontogeschäfts „L. Zillmann" und Rendant der Bürger-Schützengilde. Z. war hier seit ca. 30 Jahren ansässig und lebte anscheinend in ganz geordneten Verhältnissen, hatte sich in der Einwohnerschaft auch allgemeiner Achtung zu erfreuen. Er hat einen Brief hinterlassen, in welchem er seine Söhne um Verzeihung bittet und es für besser erklärt, auf diese Weise aus dem Leben zu scheiden. Auch fand man bei der Leiche ein Fläschchen mit Gift vor, wovon der Verstorbene vermuthlich noch genossen hat, bevor er sich den Schuß beibrachte. Man ist mit der Feststellung der Zustände der von Z. verwalteten Kassen eifrig beschäftigt.

Lokales.

Thorn, den 3. Februar.

— [Kreistag.] Auf der Tagesordnung der Sitzung am 3. d. M. stand der Beschluß über die Vermögenstheilung zwischen dem neuen Kreise Briesen und dem Kreise Thorn. Für die Vertheilung des Aktiv- und Passivvermögens ist der am 1. April 1888 zu erwartende Bestand maßgebend. Der Vertheilung ist das gesammte kreisabgabenpflichtige Staatssteuersoll für 1887 unter Hinzurechnung der gemäß §§ 14, 15 der Kreisordnung ermittelten Steuerbeträge einerseits und unter Abzug der nach § 18 u. a. O. von der Kreisbesteuerung befreiten Steuerbeträge andererseits zu Grunde zu legen. Die hier sich ergebende Gesammtsumme der Steuern ist sodann nach Maßgabe des Aufkommens in den einzelnen Ortschaften auf den an den Kreis Briesen abzutretenden Kreistheil einerseits und auf den Restkreis andererseits zu vertheilen; durch eine einfache Berechnung ergiebt sich dann diejenige Ziffer des Aktiv- und Passivvermögens, welches der Kreis Briesen zu übernehmen hat. Die Kreissparkassen unterliegen der Vertheilung nicht; die künftige Unterhaltung der Chausseen übernimmt jeder Kreis innerhalb seiner geographischen Begrenzung. Nach der vom Kreisausschuß hiernach aufgestellten Berechnung wird der Antheil des Kreises Briesen an den Schulden des Kreises Thorn 121 112 Mk. 84 Pf. betragen. An im Verkehr befindlichen Chausseen besitzt der Kreis 112 391 M., davon werden auf den Kreis Briesen 20 591 M. fallen. Die Vertheilung der Dotationen aus dem Provinzialfonds, den landwirthschaftlichen Zöllen bleibt den Provinzialbehörden vorbehalten. Der Kreistag nahm diese Vorschläge zur Vermögenstheilung zwischen den beiden Kreisen einstimmig an. Die Tagesordnung war damit erledigt.

— [Preuß. Lotterie.] Nach einer soeben erlassenen Mittheilung der preußischen Lotterie-Direktion an ihre Einnehmer ist, wie die „K. Ztg." schreibt, die Provision, welche außer den Schreibegebühren 2 Prozent vom Gewinn betrug, auf $1^1/_2$ Prozent herabgesetzt worden.

— [Dem Ausbau des Artushofes] wird Seitens der städtischen Behörden nunmehr näher getreten. Es liegen bereits mehrere Projekte zur Prüfung vor. Der Ausbau bietet in sofern Schwierigkeiten, als bei der großen Tiefe des zwischen Brandmauern eingeschlossenen Vordergebäudes den Innenräumen schwer das erforderliche Tageslicht und die nothwendige Luft zugeführt werden kann. Bei einigen Projekten ist deshalb auch der Abbruch des hinteren Theiles vom Hauptgebäude (des ehemaligen Bühnenhauses) vorausgesetzt. Projekt I. Bei Beibehaltung des jetzigen Baubestandes, jedoch bei Abbruch des Seitengebäudes, im hohen Erdgeschoß ein größeres öffentliches Restaurant, in den Räumen darüber Gesellschaftsräume und über dem neu zu errichtenden Hofgebäude Wohnung für den Wirth. — Projekt II. Beibehaltung des alten Baubestandes. Im Erdgeschoß 2 große Läden und darüber die Gesellschafts-Lokalitäten nebst Wohnung für den Wirth. — Projekt III. Gleichfalls Beibehaltung des jetzigen Baubestandes. Im Erdgeschoß Festlokale, in den oberen Geschossen 3 Wohnungen. Projekt IV. Abbruch des Seitengebäudes und hinteren Bautheiles des Vorderhauses. Im Erdgeschoß ein großes Festlokal und in den oberen Stockwerken noch 3 Wohnungen. — Projekt V. ebenfalls mit Verringerung des jetzigen Baubestandes. Im Erdgeschoß nach der Straße ein kleineres Restaurant. Nach dem Hof zu und im I. Stockwerk Gesellschaftsräume mit hinterem Eingange, darüber Wohnung für den Wirth. — Projekt VI auch mit Verringerung des jetzigen Baubestandes. Im Erdgeschoß 2 Läden, ein Bureau und 1 Markthalle, in den oberen Geschossen 2 Wohnungen. Bei den Projekten 1 und II ergiebt sich nach dem Voranschlage Mindereinnahme, bei allen übrigen Projekten dagegen Ueberschuß.

— [Amtsanwaltsgeschäfte.] Mit der vorläufigen Wahrnehmuug derselben ist, wie wir erfahren, nach dem Ableben des Herrn Major a. D. Erdmann, der bei der hiesigen Staatsanwaltschaft beschäftigte Assessor Herr Siegfried beauftragt worden.

— [Sinfonie-Konzert.] Im zweiten diesjährigen Abonnement gab gestern die Kapelle des 8. Pom. Inf.-Rgts. Nr. 61 ihr erstes Sinfonie-Konzert. Der Konzertraum, Aula der Bürgerschule, war in allen seinen Theilen gut besetzt. Zur Aufführung gelangten im I. Theile die Sinfonie Nr. III A-moll von F. Mendelssohn-Bartholdy, von der namentlich der vierte Theil „Allegro guerriero und Finale maestose" mit außerordentlicher Präzision vorgetragen wurde. Aus dem zweiten Theile heben wir besonders „Waldweben" a. d. Musikdrama „Siegfried" von Wagner und „Die Mühle" a. Op. 129 Nr. 2 „Die schöne Müllerin" von J. Raff hervor. Die Kapelle hat sich während des ganzen Konzerts wieder brav gehalten, wir erwähnen die genannten Piecen nur deßhalb, weil das Publikum durch den Vortrag derselben derart begeistert wurde, daß es selbst während des Spiels den Musikern und ihrem Dirigenten Beifall zurief.

— [Herr Professor Becker] hat gestern im Viktoriasaale seine letzte Vorstellung gegeben, die wiederum überaus zahlreich besucht war. Wie wir vernehmen, beabsichtigt Herr B. von hier aus auf einige Tage nach Berlin zu reisen, um dort die neuen Erfindungen, die unter dem Namen „Schwarze Magie" allgemein Sensation erregen, zu studiren. Herr B. will dann — gelegentlich seiner Rückkehr hier noch 2 Vorstellungen geben. Das Experiment „Die schöne Galathee" gedenkt Herr B. in dieser Woche gegen geringes Eintrittsgeld durch seinen Bevollmächtigten weiteren Kreisen hier zugänglich zu machen. Näheres wird bekannt gemacht werden.

— [Die Handwerkerliedertafel] begeht am 11. d. Mts. ihr Stiftungsfest im Saale des Herrn Nicolai.

— [Der landwirthschaftliche Verein Thorn] hielt gestern Nachmittag im Hotel „Drei Kronen" eine Sitzung ab. Auf die Verhandlungen kommen wir zurück.

— [Entschädigung für Trichinenbeschau.] Wie man uns mittheilt, haben die im städtischen Schlachthause beschäftigten Trichinenbeschauer für ihre Mühewaltung im Monat Januar je eine Entschädigung von 78 M. erhalten. Jeder derselben ist verpflichtet, sich an drei Nachmittagen der Woche der Trichirenschau zu unterziehen.

— [Schwurgericht.] In der am 6. d. Mts. unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektors Wünsche beginnenden ersten diesjährigen Schwurgerichtsperiode gelangen nachstehende Anklagen zur Verhandlung: Montag, den 6. Februar, 10 Uhr: wider den Arbeiter Adam Orzechowski ohne Domizil wegen schweren Diebstahls und vorsätzlicher Brandstiftung, Vertheidiger Rechtsanwalt Radt; Dienstag, den 7. Februar, 9 Uhr: wider den Schneidergesellen August Neske und die Schneidermeisterfrau Euphrosine Lemke aus Gorall wegen wissentlichen Meineids resp. Anstiftung dazu, Vertheidiger Rechtsanwalt Warda bezw. Referendar Werner; Mittwoch, den 8. Februar, 9 Uhr: wider den Landwirth Joseph Ferschke aus Eichen wegen Beihülfe zum betrügerischon Bankerott, Vertheidiger Rechtsanwalt Schlee; Donnerstag, den 9. Februar, 9 Uhr: wider den Arbeiter Wladislaus Ladzinski aus Eichen wegen Raubes, Vertheidiger Rechtsanwalt Werth; Freitag, den 10. Februar, 9 Uhr: wider den Holzhauer Martin Szczepanski aus Ostrowitt, den Arbeiter Anton Krzemieniewski und den Knecht Florian Brzszowski aus Ossetno wegen Aufruhrs und Widerstand gegen die Staatsgewalt, Vertheidiger Rechtsanwalt Priebe.

— [Der heutige Wochenmarkt] war wiederum mit ländlichen Erzeugnissen schwach beschickt. Unter denselben befanden sich nur in größeren Mengen Kartoffeln, von denen blaue mit 2,80, weiße mit 2,20 Mk. der Zentner bezahlt wurden. Butter kostete: 0,70—1,00, Eier (Mandel) 0,80—0,85, Heu 2,75, Stroh 2,00 Mk. der Zentner. Fische, durchweg Eisfische, waren in großen Mengen vorhanden, Bressen und Weißfische sogar in Fuhren aufgefahren, Hechte, Barsche wurden mit 0,30, andere Fische mit 0,10—0,20 Mk. bezahlt.

— [Gefunden] ein Korb mit Eiern auf einer Chaussee, unfern Thorn. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 9 Personen. — In vergangener Nacht hat in der Bäckerstraße eine Schlägerei stattgefunden zwischen einigen Gewerbtreibenden und jungen Leuten, die bei einer hiesigen Behörde beschäftigt sind. Die Schläger wurden der Polizei zugeführt, dort bemerkte der dienstthuende Beamte, daß einem derselben aus einer Kopfwunde viel Blut entströmte. Ein Arzt wurde sofort herbeigeholt, derselbe ordnete nach Vornahme eines Nothverbandes die Ueberführung des Verletzten nach dem städtischen Krankenhause an. — Die Wunde rührt von einem Messerstich her. Für die Schläger wird dieser Vorfall noch ein trauriges Nachspiel haben.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser steigt, heutiger Wasserstand 0,80 Mtr.

Preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, den 2. Februar 1888.

Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 177. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Nachmittags-Ziehung:

1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 174 821.

6 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 5277 51 664 111 697 149 453 184 699 186 601.

43 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 8493 10 305 12 607 14 964 15 133 16 346 18 523 19 369 21 126 29 184 31 264 36 932 39 185 43 426 46 606 51 164 56 858 70 344 72 967 85 556 85 660 97 854 100 143 108 465 114 397 118 727 118 912 119 505 123 520 127 743 127 997 131 168 131 252 138 937 139 555 140 572 144 397 145 692 148 113 175 441 176 023 177 333 185 138.

25 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 4317 6301 10 499 33 206 41 565 47 213 63 386 67 740 79 345 91 856 92 424 102 158 118 005 128 233 140 742 141 828 147 108 147 180 161 825 166 734 172 704 178 128 185 741 186 808 188 598.

46 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 6570 12 808 16 469 18 086 18 937 25 629 26 606 27 423 29 830 32 404 35 049 39 687 43 567 47 549 49 595 49 708 49 877 57 403 68 712 69 391 73 526 74 517 89 413 97 244 102 467 105 883 107 845 110 013 115 535 120 947 126 076 127 610 129 819 132 302 135 639 140 631 142 322 147 929 150 910 163 469 171 769 172 396 179 765 182 330 182 649 186 559.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 177. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Vormittags-Ziehung:

1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 100 857.

1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 34 999.

4 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 34 744 152 293 165 293 179 149.

33 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 5585 7542 8607 10 018 12 441 21 354 36 524 40 307 44 208 48 905 58 894 62 251 68 974 75 973 82 403 101 300 110 369 110 880 112 863 131 278 132 825 133 986 140 750 144 163 151 231 157 264 174 302 175 744 177 229 177 868 182 669 187 281 187 806.

36 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 3939 12 041 13 428 17 741 53 073 58 711 58 889 63 073 66 283 72 493 74 953 75 688 82 821 83 336 89 556 93 463 94 658 94 710 104 225 107 885 108 810 110 443 113 686 116 856 119 725 131 236 138 345 140 271 158 020 160 792 164 541 171 625 174 008 187 598 188 147 189 340.

54 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 5381 11 345 14 882 15 388 25 181 30 244 32 301 37 978 38 046 45 059 45 894 53 891 55 502 61 819 71 503 72 673 72 857 76 484 84 237 86 619 87 417 89 426 89 558 94 946 98 347 100 361 101 867 108 707 115 102 118 133 123 591 125 308 126 115 128 296 129 333 131 475 132 931 135 551 136 370 138 380 138 997 139 605 139 784 151 888 164 303 166 028 168 535 169 929 171 613 176 167 176 644 181 532 182 872 188 295.

Submissions-Termine.

Königl. Oberförster Leszno bei Schönsee. Verkauf von Nutz- und Brennholz aus dem Belauf Za-Radowisk am 10. Februar von Vormittags 10 Uhr ab in der Apotheke zu Schönsee.

Königliche Eisenbahn-Direktion Bromberg. Vergebung der Ausführung der Erdarbeiten, einschl. der gemauerten Durchlässe für die Eisenbahn Montwy-Kruschwitz. Angebote bis 16. Februar d. Js., Vormittags 11 Uhr an das technische Bureau N, Viktoriastraße 4.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 3. Februar.

Fonds: schwach.			2. Feb.
Russische Banknoten		174,60	174,75
Warschau 8 Tage		174,00	174,30
Pr. 4% Consols		107,10	107,10
Polnische Pfandbriefe 5%		53,90	53,80
do. Liquid. Pfandbriefe		48,30	48,30
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$ % neul. II.		99,00	99,10
Credit-Aktien per 100 Gulden		138,20	138,60
Oesterr. Banknoten		160,80	160,80
Diskonto-Comm.-Antheile		190,50	191,00
Weizen: gelb	April-Mai	167,00	168,20
	Juni-Juli	172,00	173,00
	Loco in New-York	90 e.	$90^1/_4$
Roggen:	loco	117,00	117,00
	April-Mai	121,70	122,70
	Mai-Juni	123,70	124,70
	Juni-Juli	125,70	126,70
Rüböl:	April-Mai	46,10	46,00
	September-Oktober	46,40	46,40
Spiritus:	loco versteuert	98,40	98,40
	do. mit 70 M. Steuer	31,30	31,40
	do. mit 50 M. do.	49,70	49,60
	April-Mai versteuert	99,80	99,80

Wechsel-Diskont 3 %; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$ %, für andere Effekten 4 %.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 3. Februar.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er —,— Bf.,	49,75	Gd.	—,— bez.
„ nicht conting. 70er	30,75	„	—,— „
Februar	49,75	„	—,— „
„	30,75	„	—,— „

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 2. Februar.

Weizen. Inländischer bei guter Frage volle gestrige Preise. Auch Transitweizen gefragter. Bezahlt inländischer bunt 130 Pfd. 151 Mk., hellbunt 130/1 Pfd. 158 Mk., weiß 130 Pfd. 159 Mk., 130/1 Pfd. 160 Mk., Sommer- 131 Pfd 156 Mk., polnischer Transit bunt 127/8 Pfd. 122 Mk., gutbunt 128/9 Pfd. 124 Mk., hellbunt 126 Pfd. 124 Mk., hochbunt 127 Pfd. 124 Mk., russischer Transit rothbunt 125 Pfd. 114 Mk., Ghirka 132 Pfd. 128 Mk.

Roggen inländischer unverändert, Transit fester. Bezahlt inländischer 119 Pfd. 97 Mk., 117 Pfd. bis 122 Pfd. 98 Mk., polnischer Transit 126 Pfd. $73^1/_2$, 74 Mark.

Gerste große 110/19 Pfd. $96^1/_2$—102 Mk. kleine 107/10 Pfd. 88 Mk., russischer 102/18 Pfd. 73—95 Mk., Futter 70—72 Mk.

Erbsen Futter- trans. 86 Mk.

Hafer inländ. 93—97 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. 2,90—3,85 Mk.

Rohzucker ruhig. Basis 88° Rendement incl. Sack franko Neufahrwasser 23 Mk. nom. per 50 Kilogramm.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Petersburg, 3. Februar. Die „Neuzeit" wiederholt ihre Ansicht, einziges Mittel „Rußland vor einem Angriff zu schützen" sei Verstärkung der Grenztruppen und Festungen. Bisherige russische Grenzmaßnahmen seien rein defensive. Rußland brauche nicht fußbreit deutschen Landes, werde auch nicht fußbreit von seinigem abtreten, und sei von tiefer Friedensliebe erfüllt. Solange Deutschland ruhig, drohe ihm keinerseits ein Angriff.

---

dem Herzen trug. — Blutige Schlachten wurden geschlagen, doch stetig liefen tröstende, hoffnungsvolle Briefe von dem Fernen ein, bis eines Tages, nachdem solche schon eine kleine Weile ausgeblieben waren, der jungen Frau eine schreckliche Nachricht durch die Zeitungen wurde.

Mit weitaufgerissenen Augen, klopfenden Herzens las sie von einer wilden Attaque der Kürassiere, bei denen ihr Gatte stand. Sie las, wie die Salven des feindlichen Karree's, die heransprengenden Eisenritter tödtlich begrüßten, wie dieser, jener Offizier sterbend vom Pferde stürzte, wie die Standarte der Hand des Trägers entsank, wie der Lieutenant Westenried die sinkende Fahne ergriff und seinen Leuten voran, der erste am Feinde war. Da — eine Kugel in die Stirn. — — — Das arme Weib sank zusammen. Aber sie erholte sich, den scharfen nagenden Schmerz mit eiserner Willenskraft bekämpfend und Trost suchend in dem Gedanken an das kleine Wesen, das sie erwartete. Ihr schweres Stündlein kam, ein Mädchen wurde geboren, ein kleines herziges Ding. Aber nur von kurzer Dauer war das Glück der armen Mutter, denn nach wenigen Tagen schon erwies es sich, daß die großen, blauen Aeugelein des Kindes unempfindlich und todt waren und daß das Mädchen blind zur Welt gekommen. Eine düstere Schwermuth ergriff nun die Seele der unglücklichen Frau; nur der Besitz des kleinen lichtlosen Wesens, dem sie all ihr Sein und Denken zuwandte, bewahrte sie vor völliger Geistesumnachtung. Nach einigen Jahren starb auch Marias Mutter und nun stand die Millionärin, — die arme Millionärin, ganz allein in der Welt mit ihrem blinden Töchterchen.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des von dem früheren Ziegelmeister genutzten Kämpenlandes von ca. 1 ha. Größe unterhalb des Spielplatzes im Ziegeleipark auf die Zeit von jetzt bis zum 11. November 1892 haben wir einen Licitationstermin auf

Dienstag, den 7. Februar cr., Vormittags 9 Uhr,

im Oberförsterbureau unseres Rathhauses angesetzt, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verpachtungsbedingungen in unserm Bureau I eingesehen oder von da gegen Erstattung der Kopialien abschriftlich bezogen werden können.

Der Kommandojäger Weigel ist beauftragt, die Pachtfläche auf Verlangen in ihren Grenzen vorzuzeigen.

Thorn, den 25. Januar 1888.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der zwischen dem Walde hinter der Ulanenkaserne und der Neu-Weißhöfer Feldmark belegenen, ca 2,7058 ha großen Landparzelle (sogenannte Trifft), auf die Zeit vom 1. April d. J. bis 11. November 1892 haben wir einen Licitationstermin auf

Dienstag, den 7. Februar cr., Vormittags 10 Uhr,

im Oberförsterbureau unseres Rathhauses angesetzt, wozu wir Pachtlustige mit dem Bemerken einladen, daß die Verpachtungsbedingungen vorher in unserem Bureau I eingesehen, auch von da gegen Erstattung der Kopialien abschriftlich bezogen werden können.

Der Kommandojäger Weigel ist beauftragt, die qu. Fläche auf Verlangen örtlich in ihren Grenzen vorzuzeigen.

Thorn, den 25. Januar 1888.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate Januar/März cr. resp. für die Monate Januar und Februar wird

in der höheren und Bürger-Töchterschule
am Dienstag, den 7. d. Mts.,
von Morgens 8½ Uhr ab,
in der Knaben-Mittelschule
am Mittwoch, den 8. d. Mts.,
von Morgens 8½ Uhr ab,

erfolgen.

Thorn, den 2. Februar 1888.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom gestrigen Tage ist eingetragen:

1. in das diesseitige Gesellschaftsregister unter Nr. 141, woselbst die Firma **M. Aptekmann** mit der Hauptniederlassung in Thorn und einer Zweigniederlassung in Bromberg vermerkt ist:
   a) Die Zweigniederlassung in Bromberg ist erloschen.
   b) Der Kaufmann **Hermann Krakauer** ist aus der Handelsgesellschaft ausgeschieden. Der Kaufmann **Markus Aptekmann** setzt das Handelsgeschäft unter der bisherigen Firma **M. Aptekmann** allein fort (Vergl. Nr. 773 des Firmenregisters).
2. in das diesseitige Firmenregister unter Nr. 773:
   Die in Thorn bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns **Markus Aptekmann** hier unter der Firma

M. Aptekmann.

Thorn, den 27. Januar 1888.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Sonnabend, d. 4. d. M., Vorm. 11 Uhr, werde ich in dem Geschäftslokal Passage Nr. 3 hierselbst

einen großen Wandspiegel, einen Kronleuchter und eine Copirpresse mit Untersatz

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 2. Februar 1888.

Harwardt, Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Versteigerung.

Am Dienstag, d. 7. Februar cr., Vorm. 9 Uhr,

werde ich in der Marienstraße Nr. 289, 1 Tr., den Nachlaß des verstorbenen Tapezierers **Gelhaar** bestehend aus:

Möbeln, Betten, Kleidungsstücken, Leinenzeug, Haus-, Wirthschafts- und Küchengeräthen, verschiedenen Stücken und Resten von Stoffen zu Polsterarbeiten und dergleichen mehr

gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Beyrau, Gerichtsvollzieher.

Mein Grundstück Kl. Mocker Nr. 380, worin ein **Vorkostgeschäft** mit gutem Erfolg betrieben wird, in bester Geschäftslage, mit ganzer Einrichtung zum 1. April zu verpachten oder zu verkaufen. **Joh. Schröder.**

Eine Dame, musikalisch gebildet, der deutschen, franz., engl. u. russischen Sprache mächtig, **sucht Beschäftigung.** Off. unt. **C. P.** an d. Exped.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Dubielno Band I — Blatt Nr. 4a und Nr. 4b — auf den Namen der

1. verehelichte Postassistent **Emma Lucie Schreiber,** geb. **Fritsch,** in Nakel,
2. die Kinder der verstorbenen **Louise Friederike Pfuhl,** geb. **Fritsch:** a. **Georg,** b. **Clara,** c. **Rudolf,** d. **Theodor,** e. **Franz,** f. **Selmar,**
3. der Besitzerssohn **Carl Theophil Rudolf Fritsch** in Elisenau,
4. die verehelichte Bürgermeister **Clara Pfuhl,** geb. **Fritsch,** in Freistadt,

eingetragenen, im Dorfe Dubielno, Kreis Culm belegenen Grundstücke

am 6. April 1888, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — im Schöffensaale versteigert werden.

Das Grundstück Dubielno Blatt Nr. 4a ist mit 89,27 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 18,19,83 Hektar zur Grundsteuer, mit 216 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer, das Grundstück Dubielno Blatt Nr. 4b ist mit 96 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 16,19,93 Hektar zur Grundsteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 1, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 7. April 1888, Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle, im Schöffensaale, verkündet werden.

Culmsee, den 31. Januar 1888.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche Auktion.

Am Freitag, d. 10. Febr. cr., Vorm. 11 Uhr,

werde ich im Geschäftslokal des Kaufmanns Herrn **M. Kensy** in Thorn Bromb. Vorst. II. L. zwangsweise

3 Repositorien und 3 Tombänke

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Der bei Herrn **Jabs** in **Gurske** anstehende Termin ist **aufgehoben.**

Harwardt, Gerichtsvollzieher.

Eine Bäckerei,

seit 10 Jahren in bestem Betrieb, ist Umstände halber vom 1. April **zu verpachten.** Näheres in der Exped. d. Ztg.

Ein Wohnhaus

nebst **Garten** ist umzugshalber sof. z. verm. od. z. verk. Näh. i. d. Exp.

Da mein Geschäftslokal bis zum 1. März geräumt sein muß, so bietet sich hierdurch dem geehrten Publikum die günstige Gelegenheit, sich recht **billig** mit **Waaren** zu versehen. Auch ist bei mir noch folgendes **Mobiliar** zu verkaufen: 4 Tische, 1 Schreibsekretär, 1 Pianino, 1 Notentisch, 6 Stühle, 3 Korbsessel, 1 Spiegel mit Marmorplatte, 2 Kronleuchter, 1 Regulator, eine fast neue Singer-Nähmaschine, 1 Kinderbettgestell und 4 eiserne Bettgestelle.

H. Seelig Breitestr. 442.

Stallungen für 6 Pferde, **Hofraum** und **Remisen** sind v. 1. April ab zu verm. **Baderstr. 68.**

Holzverkauf in der Oberförsterei Gollub.

Zu dem **am 9. huj., Vormittags 11 Uhr** in **Wrotzk** anstehenden Holzverkaufstermine kommen nachstehende **Bauhölzer** zum meistbietenden Verkauf.

Schutzbezirk	Jagen	I. u. II. Taxklasse à 11 Mk. Stück	Fstm.	III. Taxklasse à 10 Mk. Stück	Fstm.	IV. Taxklasse à 9 Mk. Stück	Fstm.	V. Taxklasse à 8 Mk. Stück	Fstm.
Naßwald	131	129	308,16	65	80,68	184	137,70	82	33,16
	146	222	485,13	95	116,01	72	58,62	9	3,73
Tokaren	153	60	131,18	62	74,14	113	84,22	39	16,48
Neueiche	79	104	210,15	94	117,01	55	43,59	29	10,68
Bieberthal	88c	9	14,58	60	70,22	209	147,72	83	34,65

Der Oberförster.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Auf Gegenseitigkeit errichtet im Jahre 1821.

Bekanntmachung.

Nach dem Rechnungsabschluß der Bank für das Geschäftsjahr **1887** beträgt die in demselben erzielte Ersparniß:

75 Procent

der eingezahlten Prämien.

Die Banktheilhaber empfangen, nebst einem Exemplar des Abschlusses, ihren Dividenden-Antheil in Gemäßheit des zweiten Nachtrags zur Bankverfassung der Regel nach beim nächsten Ablauf der Versicherung, beziehungsweise des Versicherungsjahres, durch Anrechnung auf die neue Prämie, in den in obigem Nachtrag bezeichneten Ausnahmefällen aber baar durch die unterzeichnete Agentur, bei welcher auch die ausführliche Nachweisung zum Rechnungsabschluß zur Einsicht für jeden Banktheilnehmer offen liegt.

Thorn, im Februar 1888.

Herm. Adolph, Agent der Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha.

Unfallversicherungs-Tabellen, Jahres-Lohnnachweisungen für die Baugewerks-Berufsgenossenschaft

vorräthig in der

Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung.

Ehren-Diplom Antwerpen 1885.

Dr. Kochs' Fleisch-Pepton,

in Blechdosen à 1 Ko., Porzellan-Töpfen à 100 und 225 Gramm, in Tafeln-Etuis à 200 Gramm, Pastillen-Schachteln à 40 Gramm.

Dr. Kochs' Pepton-Bouillon.

Specielle Zubereitung, um ohne weitere Ingredienzien, nur durch Zusatz von heissem oder kaltem Wasser sofort eine wohlschmeckende und nahrhafte Fleischbrühe herzustellen; in 1/1, 1/2 u. 1/4 Flaschen.

Dr. Kochs' Pepton-Biscuit,

nahrhaftes und leichtverdauliches Mehl-Biscuit mit Zusatz von 10 % Pepton in 1 Pfund-Blechbüchsen.

Eingetragene Schutzmarke. Goldene Medaille New-Orleans 1886.

Dr. Kochs' Fleisch-Pepton, ein neuer, durch seinen Gehalt an Eiweiss thatsächlich nahrhafter Fleisch-Extract, ist das wirksamste aller bisher bekannten Mittel zur Ernährung und Kräftigung von **Kranken, Genesenden, Blutarmen** u. s. w. — bei seinem grossen Nährwerthe und kleinen Volumen vorzüglich für **Reisende, Touristen, Jäger** u. s. w. — und namentlich in Form der Pepton-Bouillon **in Küchen** und **Haushaltungen** ein vortheilhafter Ersatz für die bisher gebräuchlichen Fleisch-Extracte.

Käuflich in **Apotheken,** sowie allen besseren **Kolonial-, Delicatess-** und **Droguen-Geschäften.** — Verkaufspreise auf den Packungen verzeichnet.



Achtung auf Schutzmarke Globus.

Es liegt in Jedermanns eigenem Interesse, der meine anerkannt vorzügliche

Metall-Putzpomade

in großen Dosen a 10 Pf. benutzen will, beim Einkauf auf die jeder Dose aufgedruckte **Schutzmarke Globus** zu achten. Vorräthig in den meisten Geschäften.

Fritz Schulz jun., Leipzig.

Zahlungsbefehle

vorräthig in der

Buchdruckerei der Th. Ostd. Ztg.



Directe deutsche Postdampfschiffahrt

von **Hamburg** nach **Newyork** jeden Mittwoch und Sonntag,
von **Hâvre** nach **Newyork** jeden Dienstag,
von **Stettin** nach **Newyork** alle 14 Tage,
von **Hamburg** nach **Westindien** monatlich 4 mal,
von **Hamburg** nach **Mexico** monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei **ausgezeichneter Verpflegung, vorzügliche** Reisegelegenheit sowohl für **Cajüts-** wie **Zwischendecks-Passagiere.**

Nähere Auskunft ertheilt: **J. S. Caro, Thorn; Oscar Böttger, Marienwerder; Leopold Isaacsohn, Gollub;** Gen.-Agent **Hein. Kamke, Flatow.**

Nr. 575.

Dr. Harder's

präpar. Hafermehl

vorzügliches Mittel für Haushalt, **Kinder- und Krankenpflege,** vielfach ärztlich empfohlen, hält stets auf Lager Herr **R. Rütz, Thorn,** Herr **F. W. Knorr, Kulm,** Herr **D. Lublinski, Schwetz.**

Officiell und beachtenswerth!

Eine officielle Karte der Nord- und West-Staaten Amerika's, in welcher alle nicht in Besitz genommenen jetzt für Besiedlung noch offenen Ländergebiete der Vereinigten Staaten veranschaulicht werden, sowie ein illustrirtes Pamphlet, genaue Beschreibung dieser Ländereien und wie dieselben erworben werden können, enthaltend, wird **frei** an Jeden gesandt, welcher seinen Namen und Adresse einsendet.

Diese Publikationen enthalten nur solche Auskünfte und Schilderungen, welche officiellen Quellen entnommen und daher durchaus zuverlässig sind. Man adressire:

C. H. Warren,
Gen.-Pass.-Agent., St. Paul, Minn., U. S. A.

Vorräthig in allen Spezerei- und Delikatesse-Läden sowie Conditoreien

CHOCOLAT MENIER

(Das beste Frühstück)

Vor Nachahmungen wird gewarnt.
Preis: **1** Mark **60** per Pfund.

Hüte

zum Waschen und Modernisiren nach den neuesten Façons nimmt an **Amalie Grünberg,**
144 Seglerstr. 144.

2 herrschaftliche Wohnungen vom 1. April Brückenstr. 11 zu vermiethen. **S. Danziger.**

Museum.

Sonntag u. Dienstag, den 5. u. 7. d. M., ist mein Lokal **geschlossen. P. Schultz.**

Heute, Sonnabend, von 6 Uhr Abends ab: frische

Grütz-, Blut- und Leberwürstchen.

Benj. Rudolph.

Probsteier Saathafer, Probsteier Saatgerste, Probsteier nachgebaute schottische Saatgerste

empfiehlt in plombirten Säcken unter Garantie von Reinheit und Keimfähigkeit

Schönberg i. Holstein, Febr. 1888.

Die Verkaufs-Genossenschaft für Probsteier Saatkorn (E. G.)

Neue Sendung

Messina-Apfelsinen

empfingen und empfehlen billigst

A. G. Mielke & Sohn.

Wein.

Ein altrenomm. Weinhaus mit eig. vorzüglichsten Weinbergslagen sucht **Vertretungen** geg. Provision später Fixum für d. Prov. Posen, Westpreußen u. Lausitz. Nur Herren w. s. meld., d. ü. Pr.-Ref. verfüg. u. i. d. bess. **Gesellschaftskreisen eingef. sind.** Fr.-Off. sub 2490 an **K. L. Klement,** Ann.-Exp. **Frankfurt a. M.**

2—3000 Schock Dachrohr aus den Kgl. Haffkampen, 15 Zoll Bandumfang, verkauft **E. Grübnau, Zeyer bei Elbing.**

Schmutz-Wolle

kauft zu höchsten Preisen **S. Danziger.**

2 eleg. Damen-Maskenkostüme billig zu verkaufen oder zu verleihen. Näheres Schuhmacherstr. 348, 1 Tr.

In **Schwetz a. W.,** am kleinen Markt ist ein

Material- und Restaurations-Geschäft

mit Einrichtung und angrenzender Wohnung vom 1. Juli 1888 ab zu **verpachten.** Nähere Auskunft ertheilt Herr Malermeister **Brandt, Schwetz.**

1 tüchtiger Seilergeselle, guter Hechler, findet dauernde und lohnende Beschäftigung bei **F. Koslowski,** Seilermeister, **Thorn.**

1 Lehrling sucht von sogleich oder später **Schlösser,** Sattlermeister, **Podgorz.**

Eine Schneiderin wünscht **außer dem Hause** zu arbeiten. Gerechtestr. 101 parterre.

1 Laden mit 2 großen Schaufenstern in einer Stadt Westpreußens an der Bahn und frequentesten Straße gelegen, welcher sich sowohl zum Manufaktur- wie Materialwaaren-Geschäft eignet, mit Einrichtung p. 1. Oktober d. J. **zu verpachten.** Näh. i. d. Exped. d. Ztg.

Ein freundl. möbl. Zimmer sofort zu verm. **A. Sieckmann,** Schillerstr.

1 möbl. Zimm. zu verm. Culmerstr. 321, II.

Ein gut **möbl. Zimm.** nebst Kabinet ist v. sogl. od. spät. Tuchmacherstr. 173 zu verm.

1 gut m. Zim. zu verm. Neust. 147/48, I.

Die 2. Etage, Altstädt. Markt Nr. 156, von Ostern und ein **Lager-Keller** von sogleich zu vermiethen. **Elise Schulz.**

Brückenstr. 19 ist die **3. Etage** im ganzen oder getheilt sowie eine **kleine Wohnung** im Hinterhause v. 1. April z. verm. Näheres Gerberstr. 267 b, 3 Treppen rechts.

1 möbl. Zimmer zu verm. Gerberstr. 287.

2 kl. **Wohn.** j. 108 Mk. z. v. **R. Droese's** Garten.

1 Ziehrolle billig z. verk. **R. Droese's** Garten.

Stube, Kab. u. Zub. z. v. Gerberstr. 277/78.

Eine Mittelwohnung zu vermiethen. J. Murzynski.

1 Fam.-Wohnung zu vermiethen bei **Ad. Borchardt,** Fleischermstr., Schillerstr. 409.

Möbl. Wohng sof. z. verm. Brückenstr. 19.

1 möbl. Zimm., part., z. v. Schillerstr. 410.

Eine Stube, parterre, ohne Küche, zu vermiethen Bäckerstraße Nr. 214.

1 fr. Zimm. u. helle Küche vom 1. April zu vermiethen Strobandstraße Nr. 22.

Ein junger Mops ist entlaufen. Wiederbringer erh. angemess. Belohn. Breitestr. 452.

Kirchliche Nachrichten.

Es predigen:

In der altstädt. evang. Kirche.

Am Sonntag Sexag., den 5. Februar.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vorher Beichte: Derselbe.
Abends: Kein Gottesdienst.

In der neustädt. evang. Kirche.

Sonntag Sexag., den 5. Februar 1888.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Klebs.
Beichte und Abendmahl nach der Predigt. Derselbe.
Kollekte für Synodalzwecke.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Andrießen.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.